

TULLERI_ Wiesen und andere Teppiche

Ausstellung von Ingvild Jervidalo und Barbara Rey

26.09. – 31.10.2026

Liebe Gäste, liebe Künstlerinnen, liebe Justines,

es freut mich riesig heute die Ausstellung *TULLERI_ Wiesen und andere Teppiche* von Ingvild Jervidalo und Barbara Rey zu eröffnen. Die letzten Wochen seit Ende der Ausstellung von Antje Schiffers waren diese Räume etwas verwaist. Es kamen immer wieder Dinge, verschwanden wieder, man wusste nicht so recht, was da vor sich geht. Nun bleibt die Installation aber so wie sie ist, jedenfalls grösstenteils für die kommenden sechs Wochen.

TULLERI ist ein norwegisches Wort und lässt sich mit den Begriffen Spinnerei, Unsinn, oder aber Spielerei übersetzen. Kinder, die spielen sind sehr konzentriert, sehr ernst in ihrem Tun und hellwach. Ein Spiel definiert sich durch ein klares Regelwerk, sehr häufig durch soziale Interaktionen und im allerbesten Fall durch Freude. Im Spiel lassen sich Fertigkeiten einüben, die im zukünftigen Leben gebraucht werden. Es lassen sich aber auch neue Verhaltensweisen und Weltanschauungen proben. Und in einem Spiel gibt es oft Verlierer, Scheitern ist Teil des Settings. Denn auch dies muss geübt werden. Was wir hier in dieser Ausstellung sehen, sind Werke, die aus einem Spiel hervorgegangen sind.

Das Regelwerk des Spieles von Ingvild und Barbara lässt sich etwa so beschreiben:

- An erster Stelle steht der Dialog zwischen den beiden Künstlerinnen, jedes Werk in dieser Ausstellung entstand aus diesem Dialog.
- Ein Werk entsteht aber auch aus dem Dialog eines Materials mit seiner Umgebung, der Architektur des Schopfes zum Beispiel oder einer Landschaft, in der das Tun stattfindet, oder der Fassade dieses Gebäudes.
- Ein Werk entsteht aber auch aus dem Dialog mit der sozialen Realität dieses Ortes, nämlich unserer WG mit der Justine und ihren Regeln, wie man an den Werken im Café aber auch in diesem Raum speziell bei den Seifen und Handtüchern sehen kann.
- Ein Werk wird dann zu einem Werk, gilt dann als fertig, wenn es Freude und Staunen hervorruft
- Ein Werk ist gescheitert, wird verworfen, wenn es zu fest, zu starr, zu dinghaft wird. Wenn die Weichheit und Frische verloren geht. Die Freude des Spielens und Entdeckens muss Bestand bleiben.

In diesem Raum steht das Werk *Immer diese Dinge* exemplarisch für den kreativen Prozess. Hier sind Materialproben, Experimente, kleine Funde, ein Archiv des Staunens zusammengetragen und als Auslegeordnung präsentiert. Hier darf man eintauchen und Einsicht nehmen, wie die beiden Künstlerinnen zusammenarbeiten. Diese Auslegeordnung wird sich wohl im Laufe der

Ausstellung immer wieder verändern, die ist nicht fix. Sie ist die Basis, der Fundus, aus dem sich alles schöpft.

Fix sein möchte dagegen das Triptychon an der Fassade, drei eingefärbte Fixleintücher, die nach aussen ein Zeichen setzen, den Himmel ins enge Stettli bringen, uns im Innern aber Ruhe und Geborgenheit schenken, wie in einem Himmelszelt. Ob diese Arbeit fix bleiben wird, entscheidet wohl das Wetter.

Wir befinden uns hier auch in einem Lädli mit regionalen Produkten, die es zu kaufen gibt. So können wir Seifen kaufen, jede einzigartig, und Handtücher mit sehr unterschiedlichen Sujets, jedes Teil für 45 CHF. Seifen und Handtücher nehmen wir in die Hände. Handwerk ist ein grosses Thema, das Haptische, der Geruch, die Konsistenz. Manchmal muss man sich die Hände schmutzig machen, man kann sie ja wieder waschen.

Der zweite Teil des Titels dieser Ausstellung heisst *Wiesen und andere Teppiche*. Wiesen befinden sich normalerweise im Aussenraum. Viele Photographien erzählen von solchen Wiesen oder Landschaften, zu denen die Künstlerinnen menschengemachte Materialien in Bezug setzen. Natürliche Texturen werden künstlichen Geweben gegenübergestellt. Happenings und Aktionen entstanden, es wurde an den Orten geschlafen, gelebt, gespielt, temporäre Installationen gemacht und deren Spuren in Photographien festgehalten.

Diese Aktionen in der Natur fanden in den letzten Monaten statt. Die Sommermonate waren bestimmt durch die enorme Trockenheit und Hitze. Wir können uns alle gut erinnern. Wer in der Natur arbeitet, weiss, was dies für Tiere und Pflanzen bedeutet. Auch wir Menschen sehnten und sehnten uns nach dem kühlen Nass.

Diese Zeit findet ihren Ausdruck in den Photographien, die in unterschiedlichen Settings in dieser Ausstellung als Tintenstrahldrucke auf sehr feinem Baumwollgewebe gezeigt werden. Sei es als Rauminstallation im oberen Teil des Schopfes, sei es als Einzelwerke in der Justine und in diesem Raum. Bilder erzählen von anderen Orten und Zeiten, Bilder sind immer mehrdeutig, Bilder kennen wir auch aus Träumen. Viele Titel dieser Bilder stammen aus Träumen. Das verrückteste Bild befindet sich im oberen Stock des Schopfes, ein Feuer im Hardwald. Sieht man aber genau hin, ist dieses Feuer eine Lichtspiegelung an einem orangenen Tullestoff. Eine klassische Illusion, oder schon eher eine Vision?

Im unteren Stockwerk des Schopfes befindet sich die Installation *Stille Geschöpfe*. Hier müssen Sie selbst auf die Pirsch gehen, die *Stillen Geschöpfe* selbst entdecken, finden, ihnen begegnen. Aber Achtung, manchmal lachen sie Ihnen frech entgegen. Und hier findet sich auch das Handtuch mit dem Wunsch eines gestrickten Wasserfalles. Und erst gestern kam die Idee, diesen Wunsch Realität werden zu lassen, indem Interessierte wie das Lismergrüppli angefragt werden, einen Wasserfall zu stricken. Wer immer Lust hat, soll dies doch tun!

Nun möchten wir sie alle zum Buffet im Hof einladen, das Teil der Ausstellung ist. Es wurde von Ingvild und Barbara bereitet, ganz im Sinne, dass Kunst alle Sinne berühren soll. Lassen Sie es sich schmecken, und lasst uns alle auf diese wunderbare Ausstellung anstossen. Übrigens befindet sich im Hof die ortsbezogene Arbeit »Die Fassade sieht aus wie ein Frotteetüchlein«!

Nun gilt es noch zu danken. Diese Ausstellung hat viele Helfer im Hintergrund, ohne die sie nicht möglich wäre.

Zuallererst möchte ich Barbara und Ingvild danken für ihren grossen Einsatz

Dann dem Vorstand des WOLBRG, speziell Christa Schmutz, auch den Mitgliedern des Vereins für die finanzielle und ideelle Unterstützung und unseren Ausstellungshüterinnen

Der Justine für ihre Anteilhabe, für ihr Mitdenken und Mitziehen und für ihren grossen Anteil an der Aufsicht

Dann der Wohnstatt für die kleine Miete

Und unseren Geldgebern Swisslosfond BL, Rudolf und Lina Wirz-Stiftung, BLKB,

und Kultur BS. Dieser Ausstellung liegt das Rechercheprojekt TULLERI von Ingvild und Barbara zugrunde, das von Kultur BS unterstützt wurde.

Und es wird grossartige Veranstaltungen während der Ausstellung geben

Samstag, den 17. Oktober ab 13 Uhr Spaziergang mit Softpicknick

Sonntag, den 18. Oktober um 18 Uhr haben wir PILZ-X zu Gast, eine musikalische Exkursion ins Reich der Pilze mit Barbara Schirmer, Johanna Pärli und mir. Achtung, hier können nur 20 Personen kommen!

Und am Samstag, den 31. Oktober um 16 Uhr wird die Ausstellung mit einem Klangteppich von Esther Thommen ausgeklungen.

Andrea Wolfensberger 2026